



Wer will sich diesem Blick verweigern? Dirigent Johann Mosenbichler fordert Solist Matthias Haslach beim Euregio-Konzert. Foto: Diemand

Hörspiele in der Basilika

Das Euregio-Blasorchester führte bei zwei Benefizkonzerten Dialoge mit der Orgel

Von Klaus-Peter Mayr

Ottobeuren/Riezlern

Blaskapellen haben es schwer in der Basilika Ottobeuren. In dem 89 Meter langen und 36 Meter hohen Kirchenschiff türmen sich laute Blech- und Schlagwerkklänge bisweilen zu einem übermächtigen Hall. Da braucht es einen sicheren Dirigenten und ruhige Musiker, um nicht irre zu werden zwischen dem, was man spielt und was man hört. Das Euregio-Blasorchester (EBO) wagte den Auftritt nach 2004 erneut und sattelte eine Schwierigkeit drauf: Es trat in einen musikalischen Dialog mit der Orgel, was noch gefährlicher ist und deshalb zusätzliche Konzentration verlangte.

Richtig Angst brauchten die rund 1500 Zuhörer in der bis zum letzten Stehplatz gefüllten Basilika dennoch nicht haben. Dirigent Johann Mosenbichler machte nicht nur einen souveränen Eindruck, er hatte tatsächlich alles im Griff. Nachdem er auf dem Weg zum Dirigentenpult eine Kniebeuge gemacht hatte, blickte er zuerst seine Musiker, die vor ihm unterhalb des Altares saßen, an, danach drehte er sich nach hinten, um den Blickkontakt mit dem so genannten Subdirigenten zu suchen. Der stand rund 50 Meter von ihm entfernt auf der Empore neben der Orgel und hatte die Dirigierbewegungen des Professors aus Österreich eins zu eins nachzumachen. Er tat

dies für die Organistin Verena Mosenbichler, die an der Orgel saß und wegen der Brüstung ihren Vater unten nicht sehen konnte.

Dann begann die 3. Symphonie von Camille Saint-Saëns (1835 – 1921), Orgelsymphonie genannt. Tiefe Klänge schwebten leise von der Empore in die Halle herab. Dann klinkten sich die Klarinetten ein. In diesem Moment ahnten viele Zuhörer: Dieses Blasorchester würde ihnen ein schönes Konzert beschern.

Farbenreiches Lamento

Denn nahtlos, ohne Intonationstrübungen und rhythmische Verschiebungen verzahnten sich Orgel und Kapelle. Daran änderte sich in den nächsten eineinhalb Stunden – mit kleinen Ausnahmen – nichts. Das Auswahlorchester mit über 60 Musikerinnen und Musikern aus dem Allgäu und dem angrenzenden Österreich steigert sich seit Jahren von Auftritt zu Auftritt. Die hervorragende Arbeit von Mosenbichler trägt Früchte. Und beim Konzert spornt er mit suggestiver Gestik und Mimik sein Orchester, das alleine aus Laienmusikern besteht, zu disziplinierter Höchstleistung samt emotionalem Tiefgang an. Ein Dirigent wie aus dem Lehrbuch.

So schufen bei der Symphonie von Saint-Saëns Orgel und Orchester zuerst ein feines Soundgewebe, das wie bei einem 3-D-Hör-

spiel zwischen Empore und Altar hin- und herflirrte, dann lieferten sie sich einen Schlagabtausch mit bombastischen Klängen. Bei James Barnes Symphonie Nr. 3, die am Ende des Konzertes stand, stimmte das Orchester ein farbenreiches Lamento an. Barnes hat in diesem düsteren Blasmusik-Originalwerk von 1994 den Tod seiner kleinen Tochter virtuos und mit vielen solistischen und kammermusikalischen Passagen verarbeitet.

Ergänzt wurden die beiden Hauptwerke von einem Orgelstück von Sigfrid Karg-Elert, einer zeitgenössischen, aber gut hörbaren Klangflächen-Komposition von Steven Bryant (dirigiert von Verena Mosenbichler) und den ersten beiden Sätzen von Haydns Trompetenkonzert. Solist: Mattias Haslach aus Altsried. Der 30-Jährige hat einen superlockeren Ansatz, der ihm auch bei schnellen und hohen Läufen nicht abhanden kommt. Sehr souverän gestaltete er die Kadenz am Ende des 1. Satzes und spielte dabei mit dem Nachhall der Basilika.

i Der Reinerlös der beiden Benefizkonzerte des EBO in Ottobeuren (Sonntag) und Riezlern (Samstag) erbrachten 8774 Euro. Das Geld geht je zur Hälfte an die Kartei der Not, das Leserhilfswerk unserer Zeitung, und an die Vereinigung der Freunde der Benediktinerabtei Ottobeuren.